

# Leichter Swing wirkt wie eine Sommerbrise

## Mit „Mundo Swing“ Erfolg beim Kultursommer

**Bühl** (wowi). Der Auftritt vom Mundo Swing aus Straßburg schrieb ein weiteres Erfolgskapitel des Bühler Kultursommers. Zeitweise lauschten über 800 Besucher den sanft swingenden Klängen der jungen Nachwuchsband. Das Quartett hat sich der Tradition des „Swing Manouche“ verschrieben.

Die sich „Manouche“ (Menschen) nennende Untergruppe der Roma, besiedelten hauptsächlich die französischsprachigen sowie die angrenzenden flämisch-niederländischen Gebiete. Django Reinhardt, der eigentliche Begründer dieses Genres wurde 1910 im belgischen Winterquartier geboren. Seine Großeltern waren um 1870 in Straßburg zu Hause.

Viele Manouche, darunter einige hervorragende Musiker, leben heute in Straßburg. Der Schauspieler Mandino Reinhardt, ein Cousin von Django, und Tchavolo Schmitt gehören zu den Darstellern des in den Straßburger Vororten gedrehten Spielfilms „Swing“.

Auch die Gitarristen von Mundo Swing wurden von einem Django-Nachfahren unterrichtet. Ihr Swing perlt leicht und locker wie eine frische Sommerbrise und passte gut in das Ambiente des Bühler Kultursommers.

Die Melodieträger der Gruppe, Gitarrist Pierre Vigneron und Geiger Daniel Sitbon in einem Atemzug mit Django Reinhardt und Stéphane Grappelli zu nennen, wäre mehr als hochgestapelt.

Obwohl ihnen das temperamentvolle, virtuose Feuer ihrer Vorbilder abging, bleibt ihr Talent unbestritten, die beliebten Erfolgstitel des Django-„Quintette du Hot Club de France“

ohrenschmeichelnd in Szene zu setzen. Vereint mit David Flieg (Rhythmusgitarre) und Annabelle Galland (Gesang, Kontrabass) produzieren sie das genretypische Klangbild, dem zu lauschen stets Vergnügen macht.

An den Anfang des Konzerts setzte „Mundo Swing“ das 1929 von Entertainer-Genie Fats Waller komponierte „Honeysuckle Rose“. Der frivole Kabarettssong über eine Liebe, die süßer ist als jede Honigblume wurde, wie die Mehrzahl der Stücke, instrumental geboten.

Schade, Liedzeilen wie „Kauf keinen Zucker, du musst nur meinen Kelch berühren“, hätte die wunderbar verführerisch betonende Sängerin Annabelle Galland, sicher exzellent dargeboten. Annabelle Gallands eingängige, hoch erotische (Jungmädchen-)Stimme machte erstmals bei „I Can't give you anything but love“ Gänsehaut.

Der von allen großen Jazz-Sängerinnen intonierte Standard kam 1929 in Deutschland unter dem Titel „Ist dein kleines Herz für mich noch frei, Baby?“ auf dem Markt. Diesen und andere Evergreens wie Louis Armstrongs Hit „All of me“, den Andrews Sisters-Goldi „Bei Mir Bist Du Schön“ oder Duke Ellingtons „Caravan“ wurden dank Galland zum beglückenden Erlebnis. Die zum Programm gehörenden Django-Ohrwürmer wie „Dinah“ oder „Nua-ges“ ließen darüber hinaus die Zeit wie im Fluge vergehen.

Die Besucher beklatschten alle Soli und bedankten sich mit einem kräftigen Schlussapplaus, dem nach dem unumgänglichen „Minor Swing“, eine schöne Zugabe folgte.



*DIE STRASSBURGER GRUPPE MUNDO SWING bot dem Publikum des Bühler Kultursommers auf dem Europaplatz „Jazz Manouche“.*  
Foto: Daniela Busam